

Maria Kunigunde von Sachsen

Fürstäbtissin

* 10. November 1740 (Warschau, Polen)

† 08. April 1826 (Dresden, Deutschland)

📍 **FrauenOrt NRW:**
Schloss Borbeck



AUSBILDUNG/BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Maria Kunigunde von Sachsen war die Tochter eines regierenden Königsgeschlechtes.

Sie war von 1776 bis 1803 Fürstäbtissin des Damenstiftes Essen, leitete es 27 Jahre lang und war die letzte in ihrem Amt. Sie verfasste die erste Verfassung des Stiftes, förderte Reformen in Verwaltung und Justiz im Stift Essen, verfügte die Schulpflicht und die Gründung einer höheren Mädchenschule im Stift Essen.

Außerdem war sie eine gute Unternehmerin. Sie unterstützte die Essener Eisenindustrie, ließ die erste befestigte Straße durch Essen bauen und beteiligte sich ebenso an den Hüttenwerken. Sie war Landesherrin und hatte einen Sitz im Reichstag.



Als Mitglied des Stiftes war sie nicht gezwungen, den Mann zu heiraten, den ihre Eltern für sie ausgesucht haben.

Sie setzte viele Reformen um, unter anderem plante sie den Neubau von Schloss Borbeck und ließ den Park umgestalten.

Sie spielte eine bedeutende Rolle in der politischen und religiösen Landschaft des 18. Jahrhunderts. Ihre politische Macht war für diese Zeit für Frauen unüblich.

BESONDERES

„Sie beehrte die Macht nicht, um zu herrschen, sondern um zu entscheiden.“

Maria Kunigunde von Sachsen war Prinzessin von Polen, Litauen und Sachsen aus dem Haus Wettin. Sie lehnte ihren vorgesehenen Ehepartner, Joseph II. von Österreich, ab.

In ihrem Testament verschrieb sie ihren Besitz an alle Angestellten.

Eine Gedenktafel am ehemaligen Sitz des Damenstiftes in Essen erinnert an ihre Amtszeit und Reformen.

Das Schloss Borbeck wurde 2025 als Frauenort NRW ausgezeichnet.

SONSTIGES



Schloss Borbeck, Essen